

Leserbrief: Naturschutz keine Herzensangelegenheit?

27. Juni 2017

Zum Artikel "Mario Glaser: Industriegebiet keine Gefahr fürs Trinkwasser" (SZ, 23.Juni) erreichte die Redaktion folgender Leserbrief.

Die dargestellten Punkte können nicht unkommentiert stehen bleiben. Der Schemmerhofer Bürgermeister Mario Glaser behauptet, bezüglich des Flächenverbrauchs würden "falsche Zahlen herumschwirren". Richtig ist: Im Gutachten zur Flächenbedarfsentwicklung (Imacomm 2015) wird der Bedarf bis 2020 mit circa 45 Hektar angegeben. Bis 2030, also in nur 13 Jahren, wird ein Bedarf von insgesamt 120 bis 130 Hektar für nötig erachtet.

Ein Kriterium, welches laut LARS-Gutachten für die Eignung der vorgeschlagenen Fläche spricht, ist aber genau die Möglichkeit der Flächenerweiterung auf diese Endgröße. Bei der momentan favorisierten Fläche wäre dies eine Erweiterung sowohl nach Westen über die Bahnlinie hinweg (Bösäcker), als auch nach Norden bis zur Landesstraße 266. Zur Bedrohung der Wasserfassung von Schemmerhofen können bislang selbstverständlich noch keine Angaben gemacht werden. Allerdings empfinde ich es als unangebracht, die Belastung des Grundwassers durch Nitrateinträge aus der Landwirtschaft mit den Risiken zu vergleichen, die von einem Industriegebiet ausgehen können. Übrigens: Ist es nicht erstaunlich, dass gerade der Bürgermeister von Schemmerhofen so gar kein Problem für das Schemmerhofener Trinkwasser erkennen mag?

Zum Hochwasserschutz: Sowohl Herr Baubürgermeister Christian Kuhlmann als auch Bürgermeister Glaser unterstreichen, dass die untersuchten Flächen nicht als Überschwemmungsflächen ausgewiesen seien. Als Überschwemmungsfläche gelten Bereiche, die von Gewässern aus überflutet werden. Was nicht erwähnt wird, sind die Starkregenereignisse, die in den letzten beiden Jahren zu drei markanten Überschwemmungen im fraglichen Gebiet führten und zwar völlig unabhängig von einem Gewässer.

Den Bürgermeistern Braun und Glaser scheint der Naturschutz nicht gerade eine Herzensangelegenheit zu sein. Kein Biotop weit und breit? Ich denke, sie verkennen, dass sich Naturschutz nicht auf den Schutz einzelner isolierter Biotope beschränkt. Zur Aussage von Herrn Bürgermeister Jautz, das Rißtal sei kein Naherholungsgebiet, kann sich jeder seine eigene Meinung bilden.

Bruno Mader, Schemmerhofen